

Zeitschrift:	Fachblatt für schweizerisches Anstaltswesen = Revue suisse des établissements hospitaliers
Herausgeber:	Schweizerischer Verein für Heimerziehung und Anstaltsleitung; Schweizerischer Hilfsverband für Schwererziehbare; Verein für Schweizerisches Anstaltswesen
Band:	28 (1957)
Heft:	8
Artikel:	Soziale Arbeit und Erziehung : Hinweis auf eine wertvolle Publikation
Autor:	Hess-Haeberli, M.
DOI:	https://doi.org/10.5169/seals-809043

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 15.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Die Behandlung und Betreuung des sozial ungenügend angepassten Menschen im Rahmen der offenen und geschlossenen Fürsorge steht auch in unserem Lande und in Europa überhaupt im Begriffe, auf wissenschaftlichen Erkenntnissen basierend sich immer mehr zu einer weitgehend lehr- und lernbaren Methode zu entwickeln und zu differenzieren. Diese Entwicklungstendenz führt auch zu einer bewussten Auseinandersetzung mit dem in den Vereinigten Staaten von Nordamerika und in Kanada entwickelten «social casework» und «social groupwork». Dabei denkt bei uns kein seriöser Sozialarbeiter daran, die auf einem andern Kontinent gewachsenen und erprobten Arbeitsmethoden kritiklos bei uns kopieren zu wollen. Wohl aber kann eine ernsthafte Auseinandersetzung mit wissenschaftlichen Methoden, die sich anderswo bewährt haben, zu einer Bestätigung, Klärung, Vertiefung und nötigenfalls auch zu einer Korrektur der eigenen Arbeitsweise führen und deshalb für uns alle recht hilfreich sein. Diese Auseinandersetzung war bisher erschwert, weil im deutschen Sprachgebiet eine umfassende Darstellung der in USA und Kanada bekannten Arbeitsmethoden fehlte. Darstellungen einzelner Probleme und Gebiete, die z. T. auch in Broschüren und Büchern zusammengefasst sind, vermochten diese Lücke nicht zu füllen. Es ist das Verdienst von Dr. Herbert Lattke, diesem Bedürfnis Rechnung getragen zu haben mit seiner Veröffentlichung «Soziale Arbeit und Erziehung, ihre Ziele, Methoden und psychologischen Grundlagen» (Lambertus-Verlag, Freiburg im Breisgau, 1955, 608 Seiten). In einem ersten Hauptteil gibt der Verfasser einen Ueberblick über die soziale Arbeit in ihren Grundgedanken, Aufgabengebieten und Arbeitsbereichen. Die Entwicklung der sozialen Arbeit zum eigentlichen Beruf und die theoretische und praktische Ausbildung des Sozialarbeiters werden in diesem ersten Teil ebenfalls behandelt.

Ein zweiter Hauptteil befasst sich mit der «sozialen Fürsorgearbeit», wie Lattke das «social casework», die psychologisch vertiefte Einzelfürsorge nennt. Hier wird der bewusste Gebrauch der Beziehung zwischen Sozialarbeiter und Klient in seinen psychologischen Grundlagen aufgezeigt; und es werden die ethischen und methodischen Fragen dieser beruflich gehaltenen Beziehungen diskutiert. Grosse Beachtung kommt dem *fürsorgerischen Gespräch* zu, das der unmittelbaren Kontaktnahme mit dem Klienten dient und in gleicher Weise für die Beschaffung diagnostischen Materials wie für die fürsorgerische Behandlung an erster Stelle steht. Das bewusste diagnostische Denken, das Vordringen vom Symptom zur Ursache und die realistische Beurteilung der Kapazität des Klienten, die Lattke «Auswertung» nennt, bilden die unerlässliche Voraussetzung für die verschiedenen fürsorgerischen Behandlungsmethoden, die in diesem Teil der Arbeit ebenfalls zur Darstellung gelangen.

Der dritte Hauptteil bringt die «soziale Gruppenarbeit», das «social groupwork» zur Darstellung. Hier werden Wesen, Ziele und Grundsätze der Gruppenarbeit aufgezeigt. Die Funktionen von Gruppe und

Gruppenleiter werden analysiert. Die Gruppenarbeit wird zu einem dynamischen und bewusst gehandhabten Instrument, das auf vielschichtigen psychologischen Gesetzen basiert.

In einem vierten Hauptteil gelangen «Beratung und Führung als Methoden der sozialen Arbeit und Erziehung» gesondert zur Darstellung. Lattke unterscheidet fünf Bereiche, in denen eine spezialisierte Beratungstätigkeit (counseling oder guidance) ausgeübt wird: in der Erziehung der jungen Menschen in Schulen; Berufsberatung; Beratung in persönlichen Lebensschwierigkeiten; Beratung der entlassenen Soldaten; Ehe- und Familienberatung. Bei dieser «Beratung und Führung» handelt es wohl weniger um bestimmte Arbeitsgebiete, als um eine bestimmte Einstellung zur Menschenführung, die auf den verschiedensten Lebensgebieten zum Ausdruck und zur Anwendung kommen kann.

Dem Verfasser ging es darum, «zunächst einmal die in den USA entwickelte Ziel- und Methodenlehre darzustellen...» Es sollte hier «wirklich nur beschrieben, informiert und interpretiert, nicht aber etwas propagiert werden». Lattke konnte und wollte nicht eine deutsche oder gar europäische Methode der sozialen Arbeit entwickeln. Auch die Kritik hat er weitgehend auf später zurückgestellt. Immerhin zählt die Arbeit rund 50 Seiten Anmerkungen, in denen z. T. wenigstens persönliche Ansichten und kritische Ausserungen des Verfassers enthalten sind. Die Publikation amerikanischen Gedankengutes in deutscher Sprache hat es auch mit sich gebracht, dass Fachaussprüche unter der Uebersetzung gelitten haben, die deutsche Terminologie oft farblos bleibt oder gar zu Missverständnissen führen kann. Solche Nachteile mussten einer raschen Publikation zuliebe in Kauf genommen werden. Ein vielschichtiges Literaturverzeichnis mit Publikationen aus der Neuen und Alten Welt ermöglicht es dem Leser, sich in bestimmte Gebiete zu vertiefen. Die Arbeit von Lattke ist nicht nur als Lehrbuch, sondern auch als *Nachschlagewerk für den Praktiker* gedacht, der das Bedürfnis verspürt, sich über ein bestimmtes Gebiet grundlegende Kenntnisse zu verschaffen. Die vorliegende Abhandlung kommt den Bedürfnissen des Sozialarbeiters entgegen. Fast zur gleichen Zeit erschien für das französische Sprachgebiet in Bruxelles die Arbeit der beiden Belgierinnen de Bray und Tuerlinckx «Social Casework, Principe, Enseignement, Supervision». Das zeitliche Zusammenfallen der beiden Publikationen ist nicht dem Zufall zuzuschreiben, sondern dem starken Bedürfnis des Sozialarbeiters, seine Arbeitsmethode auszubauen, zu vertiefen und wirkungsvoller zu gestalten.

Dr. M. Hess-Haeberli

Der ganze Jammer der Menschen liegt beschlossen unter der Ueberschrift Kinder und Eltern. Der ganze Jammer oder die grösste Herrlichkeit. Nahe beisammen liegen die Gegensätze.
Lhotzky